

Tätigkeitsbericht 2016

der Stiftung Pro Lutra



Wilder Fischotter an der Aare bei Bern, 2017

Impressum

Stiftung Pro Lutra

Wasserwerkstrasse 2

3011 Bern

info@prolutra.ch, www.prolutra.ch

+41 31 328 33 53

Bilder im Bericht

Wo nicht anders vermerkt, stammen die Fotos von Irene Weinberger / Pro Lutra

Seite 2 Fischotter: Photolukacs/shutterstock.com

Seite 5 Ottertagung Deutschland 2016: Aktion Fischotterschutz e.V.

Seite 6 Silvia Gandolla: Silvia Gandolla

© 2017 Stiftung Pro Lutra, Schweiz

Inhalt

Vorwort des Präsidenten	1
Wissenschaftliche Projekte	2
Monitoring der natürlichen Einwanderung in die Schweiz.....	4
Öffentlichkeitsarbeit	4
Wanderausstellung	4
Publikationen	4
Newsletter	5
Vorträge und Exkursionen	5
Beratungen.....	5
Ausserordentliches	5
Personelles	6
Neue Geschäftsleitung.....	6
Stiftungsrat.....	6

Vorwort des Präsidenten

Geschätzte Fischotterfreundinnen und Fischotterfreunde

Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht möchten wir Sie informieren, was die Stiftung Pro Lutra im 2016 unternommen hat, um die natürliche Einwanderung des Fischotters in die Schweiz wissenschaftlich und informell unterstützen zu können. Zusätzlich informieren wir Sie über personelle Veränderungen im Stiftungsrat und in der Geschäftsführung.

Ein kommunikativer Meilenstein wird das im 2016 lancierte neue Fischotter-Buch sein, bei welchem unsere Fischotterspezialistin Irene Weinberger als Erstautorin und die Pro Lutra als entscheidende Finanzierungsinstitution mit dem Haupt Verlag rausbringen will. Das Buch soll mit attraktiven Bildern versehen werden und die aktuellsten Erkenntnisse über die Biologie des Fischotters enthalten. Es dient als ein Mittel der Pro Lutra, der Öffentlichkeit den einst ausgerotteten Neuankömmling vorstellen zu können und vertraut zu machen.

Das Fernziel der Pro Lutra, dass die Fischotter in 15–25 Jahren möglichst konfliktarm in die Schweiz eingewandert sind und eine sichere Population aufgebaut haben, wird realistisch. Die Pro Lutra ist gewillt, diesen Prozess konsequent zu begleiten. Für die Beschaffung der benötigten Geldmittel sind jedoch die Anstrengungen und das Netzwerk alle Mitglieder des Stiftungsrates, der Geschäftsleitung sowie aller Fischotterfreundinnen und Fischotterfreunde gefragt. Wir alle bilden die Grundlage für die zukünftigen Schritte.

Zürich, August 2017



Hans Schmid

Wissenschaftliche Projekte

Projekt Lutra alpina 2010 – 2016

Der Fischotter verschwand im letzten Jahrhundert aus weiten Teilen des Alpenraums und wurde 1989 in der Schweiz als „ausgestorben“ deklariert. Die Gewässer im Alpenraum sind vielerorts stark beeinträchtigt. Infrastrukturen wie Strassen, Eisenbahnlinien sowie Gebäude stehen in unmittelbarer Nähe zu Gewässern, während Wasserkraftwerke und Längsverbauungen den Lauf und die Dynamik der Fliessgewässer verändern. Wenig ist über die Lebensraumnutzung von Fischotter in solchen Gewässern bekannt.



Fischotter im Alpenraum und Lutra alpina

Seit einiger Zeit nehmen die Populationen im östlichen Alpenraum und in Gebieten Frankreichs wieder zu. Diese positive Entwicklung gab Anlass für das wissenschaftliche Projekt „Lutra alpina“ der Stiftung Pro Lutra. Ziel dieser Dissertation war es, die Lebensraumnutzung des Fischotters im Alpenraum zu untersuchen und Modellierungen für geeignete Fischotterlebensräume in der Schweiz zu erstellen.

Feldarbeiten in der Steiermark (Österreich)

Im Bezirk Bruck an der Mur / Mürzzuschlag (Obersteiermark, Österreich) hat sich in den letzten 20 Jahren eine starke Otterpopulation entwickelt. Die Region besitzt grosse Ähnlichkeiten mit der Schweiz, wodurch eine Übertragung eines Habitatmodells aus der Steiermark auf Schweizer Verhältnisse möglich erscheint.

Mit dem österreichischen Fischotterexperten Dr. Andreas Kranz konnte ein lokaler Partner für das Projekt gewonnen werden. Von 2010 bis 2013 wurden 10 Otter gefangen, mit Telemetriesendern ausgestattet und ihr räumliches Verhalten, ihre bevorzugten Jagdhabitate und ihre Tagesverstecke aufgezeichnet. Von neun Tieren konnten Daten von 7 bis zu gar 32 Monaten gesammelt werden.

Anpassungsfähige Fischotter in einer alpinen Kulturlandschaft

Die Analysen ergaben, dass Otter sich gut an die von Wasserkraftwerken unterbrochenen Gewässer angepasst haben. So nutzen sie Staubecken und Restwasser erfolgreich als Jagdgebiete. Dies ist aber wahrscheinlich nur aufgrund der starken Tradition des Fischbesatzes möglich.

Fast alle der über 280 gefundenen Tagesverstecke lagen in der Ufervegetation. Es zeigte sich ausserdem, dass Otter auf die potenzielle Anwesenheit von Menschen reagieren: in Abschnitten ohne menschliche Aktivitäten lagen die Tagesverstecke auch in schmalen Uferstreifen, während Otter in Abschnitten mit starker menschlichen Aktivität vor allem breite Uferstreifen bei der Tagesversteckwahl bevorzugten.



Situation Schweiz: erste Modellrechnungen

Die Resultate aus den Lebensraumnutzungen flossen in ein hochaufgelöstes Lebensraummodell für die Schweiz ein, das überraschend viele gute Gewässerabschnitte für Fischotter ergibt. Ein zweites Modell wurde gerechnet, das auf Daten von Schneespurkartierungen in der Steiermark basiert. Die Auflösung dieses Modells ist tiefer und liegt bei 10 km². Es zeigt ebenfalls gute Ottergebiete in der Schweiz, die jedoch nicht gänzlich mit dem feinen Modell übereinstimmen. Weitere Analysen sind geplant, um die Resultate im Detail zu interpretieren.

Lutra alpina: Abschluss und Erkenntnisse

Die Dissertation wurde im September 2016 abgeschlossen und im Oktober 2016 mit den beteiligten Personen, Organisationen und Geldgebern gefeiert. Das Projekt wurde in vielen Artikeln in Print- und Onlinemedien sowie in populärwissenschaftlichen Vorträgen vorgestellt. Die bisherigen Resultate wurden an mehreren wissenschaftlichen Kongressen präsentiert. Die erste Publikation in einem wissenschaftlichen Journal (Biological Conservation) zu den Jagdhabitaten wurde im April 2016 veröffentlicht, weitere wissenschaftliche Publikationen sind in Vorbereitung. Mit dem Abschluss von Lutra alpina stehen für die Rückkehr der Fischotter in der Schweiz zum einen wissenschaftliche Erkenntnisse über deren Nutzung von Gewässern in einer alpinen Kulturlandschaft zur Verfügung, zum anderen konnten wertvolle Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit der lokalen Bevölkerung und den zum Teil entstehenden Konflikten mit einzelnen Interessensgruppen wie Jägern oder Fischteichbesitzern gemacht werden.

Herzlichen Dank!

Das umfangreiche Projekt Lutra alpina wäre ohne tatkräftige Unterstützung und Mithilfe vieler Personen und Organisationen nicht möglich gewesen. Die Stiftung Pro Lutra bedankt sich bei Prof. Dr. Lukas Keller, Dr. Fabio Bontadina und Dr. Andreas Kranz für die Leitung und Begleitung der Dissertation sowie Prof. Dr. Barbara König und Prof. Dr. Margarida Santos-Reis für ihre fachliche Begleitung im PhD Komitee. Wir bedanken uns bei Addy und Lena de Jongh, Tjibbe de Jong und Lukas Polednik für die erfolgreichen Fangaktionen. Wir danken Bezirkstierarzt Dr. Gerd Kaltenegger und den Tierärztinnen Dr. Ivanna Antos und Dr. Christa Weissenbacher für ihre Arbeit.

Ein grosses Dankeschön geht an die zahlreichen Feldassistenten, Studenten und Praktikanten, die alle mit fast unermüdlichem Einsatz sowohl am Tag aber meistens in der Nacht bei jedem Wetter unterwegs waren: Ales Toman, André Weller, Anja Hohl, Anja Roy, Annette Stephanie, Barbara Schnüriger, Florian Soritz, Gaspar Camlik, Gert Niederkofler, Samuel Häne, Iris Hanetseder, Jelena Mausbach, Katharina Wagner, Lisa Spühler, Lorena Marconi, Manuel Freiburghaus, Marco Pavanello, Sophie Theunissen, Susana Freire, Susanne Egli, Tabea Lanz, Vasek Beran und Yves Schwyzer.

Die folgenden Institutionen und Privatpersonen haben in verdankenswerter Weise die Umsetzung von Lutra alpina finanziell sichergestellt: Zürcher Tierschutz, Ernst Göhner Stiftung, Bernd Thies-Stiftung, Andreas Kranz, Stotzer-Kästli Stiftung, Vontobel-Stiftung, Autax Stiftung, Parrotia Stiftung, Promotor Stiftung, Conseil international de la Chasse CIC, Sektion Schweiz, Temperatio Stiftung, Claraz Schenkung, Peter und Anna Weinberger, Theo Wucher Stiftung, Charlotte und Nelly Dornacher Stiftung und ein anonymer Grossspender.



Monitoring der natürlichen Einwanderung in die Schweiz

Der Fischotter hat in der Schweiz eine bewegte Vergangenheit hinter sich. So verschwand die Art in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts aufgrund einer Kombination von direkter Verfolgung, Lebensraumveränderungen und Umweltgiften aus unserem Land. Seit 2009 werden wieder vereinzelt Tiere beobachtet und Spuren nachgewiesen, was auf eine Ausbreitung der Populationen aus Frankreich und Österreich in unser Land hindeutet.

Diese Ausgangslage bildete die Grundlage für ein zweites Fischottermonitoring in der Schweiz. Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (Bafu) wurde im Herbst/Winter 2016 das zweite Monitoring durchgeführt. Dabei handelt es sich einerseits um eine Wiederholung der ersten Kartierung von 2010/11 an Rhein (Oberlauf bis

Bodensee), Rhone und Inn. Andererseits wurde das Monitoring neu auf Aare, Doubs, Emme, Saane, den Unterlauf des Rheins ab Bodensee und Ticino ausgeweitet. Es wurden dabei insgesamt 831 Brücken und 19 weitere, gemäss international anerkannter Vorgaben klar definierte, Lokalitäten auf ihre Eignung für die Kartierung von Fischottern untersucht. 421 davon wurden auf Fischotternachweise begangen. Fischotter konnten an 9 Standorten festgestellt werden. Die Vorkommen liegen an der Aare, am Hinterrhein sowie am Ticino. Diese Untersuchung dient als Vergleichsbasis für zukünftige Kartierungen innerhalb des Monitorings. Der Bericht ist auf unserer Webseite einsehbar.

Öffentlichkeitsarbeit

Wanderausstellung

Die Ausstellung von Pro Lutra über den Fischotter gastierte von April bis November 2016 im Infozentrum Eichholz, Wabern. Der Illustrator Ueli Iff ergänzte die Ausstellung mit eigenen Exponaten aus der Region wie Trittsiegel, Nahrungsanalysen und Fotos aus Fotofallen entlang der Aare. Einige dieser wunderbaren

Exponate wurden anschliessend an die Exhibition in Wabern permanent in die Wanderausstellung aufgenommen. Ab November 2016 bis April 2017 konnte die Ausstellung im Naturmuseum Luzern besichtigt werden. Eine spannende Vortragsreihe begleitete die Ausstellung in Luzern.

Publikationen

Die Stiftung Pro Lutra war auch im Stiftungsjahr 2016/17 in den Medien präsent. Die meisten Beiträge erschienen in Schweizer Zeitschriften (Tagesanzeiger, 8. Januar; Glückspost, 13. April; Igel Bulletin Oktober; NZZ am Sonntag, 4. März 17). In Deutschland wurde die Stiftung Pro Lutra

in der Otterpost des Otterzentrum Hankensbüttels vorgestellt (Nr. 03–2016). Eine Publikation aus dem Projekt Lutra alpina wurde im Juli 2016 im renommierten Fachjournal Conservation Biology veröffentlicht.

Newsletter

Nach einer kurzen Pause erschien der Newsletter von Pro Lutra im Dezember 2016 wieder. Stiftungsrat Marcel Jacquat übersetzte den

Newsletter für die Französisch sprechenden Fischotterinteressierten. Herzlichen Dank!

Vorträge und Exkursionen

Mit über sieben Vorträgen war die Stiftung Pro Lutra auch in diesem Jahr für den Fischotter und seine Bedürfnisse aktiv. Drei Vorträge wurden in Vortragsreihen von Museen gehalten (Naturmuseum Olten, 29. Februar; Bündner Naturmuseum 16. November und Öko-Forum Luzern & Naturmuseum Luzern, 1. Dezember). Zwei Vorträge wurden von Naturschutzvereinen in der deutschen und französischen Schweiz gewünscht (Trägerschaft Löttschenbach, März und Cercle de la Nature Aigle, Mai). Eine Präsentation zum Fischotter, seiner Situation und wie die Art nachgewiesen werden kann wurde bei den Fischereiaufsehern in St Gallen durchgeführt (Januar 2016). Auch international war Pro Lutra aktiv mit einer Präsentation bei der Ottertagung

Deutschland im Oktober 2016. Es fanden zwei Exkursionen als Begleitprogramm der Fischotterausstellung im Infozentrum Eichholz statt (Juni 2016).



Beratungen

Im Rahmen des Fischottermonitoring bot Pro Lutra für alle involvierten Kantone eine Schulung zum Fischotter im Feld an. Neun der Kantone nutzten das Angebot, sich über den Fischotter und dessen Nachweismethoden im Feld zu informieren. Insgesamt nahmen über 30 Personen aus den Ämtern für Jagd und Fischerei an den jeweils in ihren Kantonen stattfindenden Anlässen teil. Neben Schädel und Pelz standen die gültigen Nachweismerkmale wie Trittsiegel

und Kot als Anschauungsmaterial zur Verfügung. Die Situation des Fischotters in der Schweiz und in den umliegenden Ländern wurde erörtert. Ein elementarer Teil war die anschliessende Begehung von Brücken und anderen geeigneten Standorten für Fischotternachweise in der Region, um ein Suchbild dafür zu entwickeln. Für die Identifikation im Feld stellt Pro Lutra allen Kantonen kostenlos Feldkarten mit Fotos von Trittsiegel und Markierungen zur Verfügung.

Ausserordentliches

Die DVD „La Loutre en toute intimité“ von Ronan Fournier-Christol erschien 2015. Eine gekürzte Fassung (20min) wurde für die Ausstellung im Infozentrum Eichholz auf Deutsch untertitelt. Diese Übersetzung fand in Zusammenarbeit mit

Nicolas Dussex (Infozentrum Eichholz), Carl'Antonio Balzari (ALA Bern) und Irene Weinberger (Pro Lutra) statt. Die DVD kann direkt beim Filmer bezogen werden.

Personelles

Neue Geschäftsleitung

Während vier Jahren leitete unsere Stiftungsrätin Sandra Gloor die Geschäftsstelle von Pro Lutra ad interim. Im September 2016 übergab sie die Geschäftsführung an Irene Weinberger. Die Geschäftsstelle von Pro Lutra befindet sich nun an der Wasserwerksgasse 2 in Bern.

Neben dem Amt als Stiftungsrätin und Unternehmerin hat sie am Limit des Realisierbaren die Geschäfte von Pro Lutra auch noch bewältigt. Ihre Berufs- und Lebenserfahrungen, ihr Netzwerk, ihre stets klaren Überlegungen, ihr Einsatz und ihre Herzlichkeit sind besondere Qualitätsmerkmale für eine angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit. Sandra säte das Feld, um das für uns wegweisende Projekt Lutra alpina zu finanzieren, als Projektleiterin international umzusetzen und erfolgreich abzuschliessen.

Mit Irene Weinberger haben wir eine Geschäftsführerin, welche sich an vorderster Fischtoter-Front einen wissenschaftlichen Namen machte und sich in der Schweiz bei den zuständigen Ämtern auf Ebene Bund und Kantone etablierte.



Stiftungsrat

Der Stiftungsrat von Pro Lutra wurde im Frühjahr 2017 erweitert. Die Biologin Silvia Gandolla aus dem Tessin ergänzt den bestehenden Stiftungsrat. Nachdem seit kurzem wieder Fischtoter im Tessin vorkommen, freuen wir uns, dass mit Silvia Gandolla nun auch die italienische Schweiz im Stiftungsrat vertreten ist.

